

## Pressemitteilung

Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V.



### **Nicht-Essen verlängert Krankenhausaufenthalt um 5 Tage**

Fast jeder 2. Patient im Krankenhaus isst zu wenig – nutritionDay erhebt Ernährungsversorgung in Europa

Berlin, 27.2.2009 - Jedes Jahr werden bei dem eintägigen Audit „nutritionDay in Europe“ Daten zum Management der Ernährungsversorgung und zur Nahrungsaufnahme von 15.000 – 20.000 Patienten in Europäischen Krankenhäusern und Pflegeheimen erhoben. Seit dem Projektstart 2006 beteiligten sich europäische Einrichtungen mit 53.342 Patienten und Heimbewohnern. Österreich und Deutschland sind seit Beginn der Initiative die aktivsten Teilnehmerländer mit 9.864 beziehungsweise 8.181 Patientendaten. Ziel ist es, jährlich an einem Tag aktuelle Daten zur Ernährung im Krankenhaus und der Auswirkungen auf den Behandlungserfolg zu erheben. Diese Daten bilden die internationale und nationale Referenz für die Qualitätssicherung jeder einzelnen der teilnehmenden Station. Die individuelle Kommunikation der Ergebnisse hat bei Stationen, die wiederholt teilnahmen, nachhaltige Veränderungen ausgelöst. „Der nutritionDay hat auf vielen Stationen die Aufmerksamkeit für Ernährung erhöht und eine Diskussion über die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Genesung ausgelöst. Patienten, die zu wenig essen, liegen länger im Krankenhaus, bis zu fünf Tage. Sie haben ein größeres Risiko für Infektionen und Komplikationen nach einer Operation und sterben häufiger,“ sagt Prof. Dr. Michael Hiesmayr, Projektleiter nutritionDay, anlässlich der edi 2009 in Berlin. Der nutritionDay sei die erste Initiative, die durch die Erhebung europaweit vergleichbarer Daten auf das Thema der krankheitsassoziierten Mangelernährung aufmerksam macht und die lokale Qualitätssicherung unterstütze. Die Idee des nutritionDay wird auch außerhalb Europas mit großem Interesse aufgenommen und weitergetragen. Nach der Teilnahme japanischer und australischer Stationen am nutritionDay 2008 wird am 5. November 2009 der erste nutritionDay in den USA stattfinden.

Geringer Appetit ist oft eine Folge des Krankseins. nutritionDay Daten aus 2008 zeigen, dass nicht einmal jeder zweite Patient (48,5 %) das angebotene Mittagessen vollständig aufisst. In Deutschland und Österreich waren es sogar noch weniger der Befragten (46,9 % und 41,7 %). Untersuchungen haben gezeigt, dass das Nicht-Essen ein unabhängiger Risikofaktor für eine schlechtere Prognose ist. Wer ausreichend isst, hat bessere Chancen, sich rasch zu erholen. Das Problem beginnt vielfach schon vor dem Krankenhausaufenthalt. Patienten, die angeben, in der Woche vor der Aufnahme ins Krankenhaus weniger als ein Viertel der üblichen Menge gegessen zu haben, oder zu dieser Frage keine Angabe machen konnten, wiesen im Vergleich

zu Patienten, die in der Vorwoche normal gegessen hatten, ein sechsfach erhöhtes Risiko auf, zu sterben. In vielen Patientengruppen steht etwa einer von drei Todesfällen in Verbindung mit ungenügender Ernährung. Pro 50 bis 100 Patienten, die im Krankenhaus aufgenommen sind und ein Viertel oder weniger essen, steht ein zusätzlicher Todesfall in Zusammenhang mit ungenügendem Essen. 40,7 Prozent aller befragten Patienten gaben an, bereits in den letzten drei Monaten vor der Aufnahme an Gewicht verloren zu haben (44,7% in Deutschland, 42,1 % in Österreich) und zuletzt nicht mehr normal gegessen zu haben. Die stark verminderte Nahrungsaufnahme, ein häufig mitgebrachte Risikofaktor, verzögert den Zeitpunkt der Entlassung aus dem Krankenhaus in der Gruppe zwischen 53 und 66 Jahren um fünf Tage, der Aufenthalt dauert elf Tage und bei der Gruppe von 67 bis 77 Jahre dauert der Aufenthalt zwölf statt acht Tage. So steht die Gewährleistung einer genügenden Nahrungszufuhr in einer wichtigen Beziehung zur effektiven Nutzung der vorhandenen Krankenhausbetten.

Die Überwachung von Risikopatienten mit entsprechender Dokumentation und, wenn nötig, die frühzeitige Einleitung einer entsprechenden Ernährungstherapie sollten so selbstverständlich sein wie die gute Hygienepraxis in Krankenhäusern und Einrichtungen der Pflege. Von den ersten Forschungsergebnissen bis zur nationalen Gesetzgebung hinsichtlich der Krankenhaushygiene sind mehr als 30 Jahre vergangen. Heute sind Hygieneteams in europäischen Krankenhäusern und Pflegeheimen Standard. Das Arbeiten nach Hygienerichtlinien ist bei allen beteiligten Berufsgruppen tägliche Praxis. Es besteht berechtigte Hoffnung, dass gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten zu einer rascheren Einführung von Ernährungsrichtlinien führen, könnte.

Das Werkzeug „nutritionDay in Europe“ soll einen Beitrag leisten, die Entwicklung nationaler und europäischer Richtlinien auf dem Gebiet der Ernährungsversorgung zu fördern. Die Fragebögen in 27 Sprachen erlauben die Teilnahme der meisten Patienten unabhängig von ihrer Herkunft. Die nachhaltige Verbesserung der Ernährung kranker Menschen muss ein selbstverständlicher Teil der Qualitätssicherung in Krankenhäusern und Pflegeheimen werden. Eine Teilnahme am nutritionDay macht Patienten und Personal auf der Station auf die Thematik aufmerksam. Jede Station erhält kostenlos die Auswertung der eigenen Ergebnisse im europäischen Vergleich zurück und kann so den Status quo in der Abteilung beurteilen. Die mehrmalige Teilnahme am Projekt ermöglicht der Station zusätzlich das Verfolgen der eigenen Performance über die Jahre hinweg. „nutritionDay in Europe“ ist somit auch ein Qualitätssicherungsinstrument in der Verpflegung europäischer Patienten und Heimbewohner.

#### **nutritionDay in Europe**

Hoefergasse 13/1, 1090 Wien

Tel +43-1-969 04 87, Fax: +43-1-968 26 49

[office@nutritionday.org](mailto:office@nutritionday.org) , [www.nutritionday.org](http://www.nutritionday.org)